



LEHRPLAN FÜR DIE FACHSCHULE WIRTSCHAFT

Fachrichtung:

Betriebswirtschaft und Unternehmens- management

Impressum

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Referat 1.22 Schul- und Lehrplanentwicklung Berufsbildende Schule
Abteilung 1 Fortbildung und Unterrichtsentwicklung
Röntgenstraße 32
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 9701-160
bbs@pl.rlp.de
<https://bildung.rlp.de/berufsbildendeschule>

Redaktion: Antje Behrens, Jochen Bittersohl
Skriptbearbeitung: Renate Müller

Erscheinungstermin: 15.05.2025

© Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz 2025

INHALT

Impressum

Vorwort

1	Vorgaben für die Lehrplanarbeit	1
1.1	Bildungsauftrag für die Fachschule und rechtliche Rahmenbedingungen	1
1.2	Zeitliche Rahmenbedingungen	2
1.3	Curriculare Rahmenbedingungen	4
2	Leitlinien des Bildungsganges	5
2.1	Tätigkeits- und Anforderungsprofil	5
2.2	Lernpsychologische Grundlagen	7
2.3	Kompetenzen	8
2.4	Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung	9
2.5	Bildung für nachhaltige Entwicklung	10
2.6	Bildung in der digitalen Welt	11
3	Konzeption der Lernmodule	12
3.1	Didaktische Konzeption	12
3.2	Besondere Lehr- und Lernformen	15
3.3	Wahlpflichtlernmodule zur Vertiefung	16
3.4	Fachrichtungsübergreifender Lernbereich	17
	Lernmodul FÜ-001: In beruflichen Situationen professionell kommunizieren	17
	Lernmodul FÜ-002: In einer Fremdsprache berufsbezogen kommunizieren	17
	Lernmodul FÜ-003: Projekte planen und leiten	18
3.5	Fachrichtungsbezogener Lernbereich	19
	Lernmodul FSWB-001: Unternehmen organisieren und Personal führen	19
	Lernmodul FSWB-002: Unternehmensprozesse softwaregestützt optimieren	19
	Lernmodul FSWB-003: Logistische Prozesse im Beschaffungsbereich planen, steuern und kontrollieren	20
	Lernmodul FSWB-004: Marketingkonzepte entwickeln und umsetzen	20
	Lernmodul FSWB-005: Wirtschaftliche Erfolgsprozesse steuern und kontrollieren	21
	Lernmodul FSWB-006: Investitions- und Finanzierungsentscheidungen vorbereiten und treffen	21
	Lernmodul FSWB-007: Jahresabschlüsse vorbereiten, durchführen und auswerten	22

Lernmodul FSWB-008: Unternehmen in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen betrachten	22
Lernmodul FSWB-009: Qualität im Unternehmen planen und entwickeln	23
Lernmodul FB-004: Ausbildung planen, vorbereiten, durchführen und abschließen	23
Lernmodul FB-001: Ein Abschlussprojekt selbstständig planen, durchführen und auswerten	24
Mitglieder der Lehrplankommission	26

VORWORT



Bild: © STK/Kristina Schäfer

Die technischen, beruflichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten wandeln sich ständig und mit ihnen die Berufsbilder und die Anforderungen an Fachkräfte. In der Zeit von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz verläuft dieser Wandel noch schneller als früher. Die Fachschule befähigt ausgebildete Fachkräfte mit beruflicher Erfahrung mit den veränderten Möglichkeiten Schritt zu halten und sie zur Gestaltung ihrer Arbeit zu nutzen. Die berufliche Weiterbildung in der Fachschule ist damit ein wichtiger Baustein für den Aufstieg durch Bildung im 21. Jahrhundert.

Damit sie dieser Aufgabe gerecht werden kann, bedarf es einer grundlegenden Modernisierung aller Bildungsgänge der Fachschulen. Die neuen Lehrpläne in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Gestaltung, Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaft sind ein wichtiger Teil davon.

Die Lehrpläne berücksichtigen die bewährten Erfolgsfaktoren, wie die modulare Organisationsstruktur und die praxisorientierte Prüfung im Rahmen von Projektarbeiten. Darüber hinaus beinhalten sie vielfältige, moderne Gestaltungselemente.

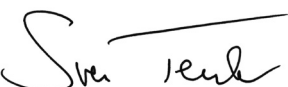
Der Wandel in Wirtschaft, Gesellschaft und im persönlichen Leben spiegelt sich damit in der beruflichen Weiterbildung in der Fachschule. Dabei steht die Implementierung digitaler Techniken, verbunden mit den dazugehörigen Kompetenzen, im Mittelpunkt. Ebenso spielt die nachhaltige Gestaltung menschlichen Handelns eine wichtige Rolle.

Ein Meilenstein in der Weiterentwicklung der Fachschulen ist die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Bildungsgänge, die sich in der neuen Lehrplanstruktur abbildet. Zukünftig können die Schulen sehr schnell und spezifisch für ihre Region auf veränderte Anforderungen des Arbeitsmarktes und die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler reagieren.

Ein weiterer Schritt zur Modernisierung und Stärkung der Eigenverantwortung ist die Möglichkeit, Präsenz-, Distanz- und Selbstlernunterricht konzeptionell zu entwickeln und damit die Kultur der Digitalität weiter auszubauen.

Ich danke allen Mitgliedern der Lehrplankommissionen aus den Fachschulen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pädagogischen Landesinstituts sehr herzlich für ihre umfassende und kompetente Arbeit.

Sven Teuber


Minister für Bildung

1 VORGABEN FÜR DIE LEHRPLANARBEIT

1.1 Bildungsauftrag für die Fachschule und rechtliche Rahmenbedingungen

Laut Schulgesetz bestimmt sich der Bildungsauftrag der Schule aus dem Recht des jungen Menschen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten, unabhängig von seiner Religion, Weltanschauung oder ethnischen Herkunft, einer Behinderung, seinem Geschlecht oder seiner sexuellen Identität sowie aus dem Anspruch von Staat und Gesellschaft an Bürgerinnen und Bürger zur Wahrnehmung von Rechten und Übernahme von Pflichten hinreichend vorbereitet zu sein.

Die Grundlage für diesen Lehrplan bilden insbesondere folgende Rechtsvorschriften:

- Fachschulverordnung Agrarwirtschaft, Gestaltung, Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaft in der jeweils gültigen Fassung
- Schulordnung für die öffentlichen berufsbildenden Schulen in der jeweils gültigen Fassung
- Schulgesetz in der jeweils gültigen Fassung

Fachschulen führen zu qualifizierten Abschlüssen der zweiten beruflichen Fortbildungsstufe nach § 53 a Abs. 1 Nr. 2 und § 53 c des Berufsbildungsgesetzes und der Anlage zur Rahmenvereinbarung über Fachschulen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 7. November 2002 in der jeweils geltenden Fassung

Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung:

„Staatlich geprüfte Betriebswirtin / Staatlich geprüfter Betriebswirt
Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement
(Bachelor Professional in Wirtschaft)“.

1.2 Zeitliche Rahmenbedingungen

Fachbereich: Wirtschaft

Fachrichtung: Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement

Berufsbezeichnung: Staatlich geprüfte Betriebswirtin / Staatlich geprüfter Betriebswirt
Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement
(Bachelor Professional in Wirtschaft)

Mögliche Teilqualifikation: Staatlich geprüfte Betriebsfachwirtin / Staatlich geprüfter Betriebsfachwirt
Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement⁸

Berufsbezeichnung der Teilqualifikation: Staatlich geprüfte Betriebsfachwirtin / Staatlich geprüfter Betriebsfachwirt
Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement

Lernmodul-Nr.	Lernmodul	Pflichtstundenzahl ^{1, 2}
I	Fachrichtungsübergreifender Lernbereich	
A	Pflichtlernmodule	400
FÜ-001	In beruflichen Situationen professionell kommunizieren ³	120
FÜ-002	In einer Fremdsprache berufsbezogen kommunizieren ⁴	160
FÜ-003	Projekte planen und leiten	120
II	Fachrichtungsbezogener Lernbereich⁵	
A	Pflichtlernmodule	1280
FSWB-001	Unternehmen organisieren und Personal führen	160
FSWB-002	Unternehmensprozesse softwaregestützt optimieren	160
FSWB-003	Logistische Prozesse im Beschaffungsbereich planen, steuern und kontrollieren	120
FSWB-004	Marketingkonzepte entwickeln und umsetzen	120
FSWB-005	Wirtschaftliche Erfolgsprozesse steuern und kontrollieren	80
FSWB-006	Investitions- und Finanzierungsentscheidungen vorbereiten und treffen	120
FSWB-007	Jahresabschlüsse vorbereiten, durchführen und auswerten	120
FSWB-008	Unternehmen in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen betrachten	120
FSWB-009	Qualität im Unternehmen planen und entwickeln	80
FB-004	Ausbildung planen, vorbereiten, durchführen und abschließen	120
FB-001	Ein Abschlussprojekt selbstständig planen, durchführen und auswerten ⁶	80
B	Wahlpflichtlernmodule	720
	Besondere Wahlpflichtmodule zur Vertiefung ⁷	(80-240)
Pflichtstundenzahl		2400

- 1 Bis zu 20 % der Pflichtstunden können in besonderen Lehr- und Lernformen angeboten werden, die von den Lehrkräften betreut sowie vor- und nachbereitet werden müssen.
- 2 In der Unterrichtsform Teilzeit können bis zu 50 % der Pflichtstunden in besonderen Lehr- und Lernformen angeboten werden, die von den Lehrkräften betreut sowie vor- und nachbereitet werden müssen. Ein entsprechendes schulisches Konzept ist der Schulbehörde zur Genehmigung vorzulegen.
- 3 Dieses Lernmodul kann auf die für die Fachhochschulreifeprüfung abzuschließenden Lernbausteine im Fach Deutsch als Lernbaustein 2 (A) angerechnet werden und ist auf Antrag im Qualifizierungspass zu bescheinigen. Schülerinnen und Schüler, die über die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder den Lernbaustein 2 (A) im Qualifizierungspass verfügen, sind von diesem Lernmodul auf Antrag zu befreien.
- 4 Dieses Lernmodul kann auf die für die Fachhochschulreifeprüfung abzuschließenden Lernbausteine im Fach 1. Fremdsprache als Lernbaustein 3 angerechnet werden und ist auf Antrag im Qualifizierungspass zu bescheinigen. Schülerinnen und Schüler, die über die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder den Lernbaustein 3 im Qualifizierungspass verfügen, sind von diesem Lernmodul auf Antrag zu befreien.
- 5 Die Prüfungsthemen jeder Prüfungsarbeit müssen jeweils einem Lernmodul des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs zuzuordnen sein. Die Auswahl trifft die Schule.
- 6 Wird das Abschlussprojekt gemäß § 10 Abs. 5 der Fachschulverordnung Agrarwirtschaft, Gestaltung, Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaft durch eine weitere schriftliche Prüfung ersetzt, entfällt dieses Lernmodul. Die vorgesehenen Unterrichtsstunden sind von der Schule zur Erhöhung des Stundenansatzes anderer Lernmodule des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs zu verwenden.
- 7 Die Gesamtstundenzahl für die Wahlpflichtlernmodule ist von der Schule standortspezifisch zu verwenden. Dabei kann die Schule
 - a. im Modulpool ausgewiesene Wahlpflichtlernmodule unterrichten,
 - b. in anderen Bildungsgängen der Fachschule in Rheinland-Pfalz in den Studentafeln ausgewiesene Lernmodule in das Wahlpflichtlernmodulangebot der Schule übernehmen oder
 - c. besondere Wahlpflichtlernmodule bei der Schulbehörde zur Genehmigung vorlegen.
- 8 In dieser Fachrichtung kann nach § 15 Abs. 1 der Fachschulverordnung Agrarwirtschaft, Gestaltung, Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaft die besondere berufliche Teilqualifikation „Staatlich geprüfte Betriebsfachwirtin/Staatlich geprüfter Betriebsfachwirt Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement“ erreicht werden mit der Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Betriebsfachwirtin/Staatlich geprüfter Betriebsfachwirt Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement“. Die besondere berufliche Teilqualifikation wird erreicht durch mindestens die Note „ausreichend“ in jedem der von der Schule für die Teilqualifikation festgelegten Lernmodule, deren Gesamtumfang mindestens der Hälfte der Pflichtstundenzahl entspricht.

1.3 Curriculare Rahmenbedingungen

Die Lehrpläne der Fachschule sind in Lernmodule gegliedert, die aus beruflichen Handlungsfeldern abgeleitet worden sind. Die Reihenfolge, in der die Lernmodule im Unterricht der Schule umgesetzt werden, ist grundsätzlich flexibel und kann von der Schule eigenverantwortlich über die gesamte Dauer des Bildungsganges festgelegt werden, wobei die vorgesehenen Zeitrichtwerte zu beachten sind.

Die in den Lernmodulen ausgewiesenen Kompetenzen sind verbindlich. Sofern zur Präzisierung der Kompetenzen die Angabe zusätzlicher Inhalte erforderlich ist, sind diese kursiv in Klammern den Kompetenzen zugeordnet.

Den Unterschieden in Vorbildung, Lernausgangslagen und Interessen trägt der Lehrplan durch seine Konzeption als offenes Curriculum Rechnung.

Einerseits wird dadurch dem besonderen Anspruch der Fachschule entsprochen, die aktuellen und zukünftigen Erfordernisse der betrieblichen Praxis abzubilden.

Andererseits soll dadurch die Anwendung handlungs- und problemorientierter Lehr-Lernkonzepte gefördert und ermöglicht werden.

Die angestrebte berufliche Handlungskompetenz ist nicht durch ein lineares Abarbeiten einer Fachsystematik zu erreichen, sondern durch Unterrichtskonzepte, die fachlich relevante Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext stellen.

Der Lehrplan schafft die curricularen Grundlagen, die Ziele des Unterrichts auf Erkenntnisgewinnung und Handlungsfähigkeit an komplexen beruflichen Problemstellungen auszurichten. In diesen Problemstellungen sollen soweit wie möglich die umfangreichen beruflichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Aufgabe von Lehrkräften ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf den Bildungsauftrag der Fachschulen unter Berücksichtigung schulischer bzw. regionaler Besonderheiten zu konkretisieren und in Unterricht umzusetzen. Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit sowie die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lernkonzepts erfordern die Dokumentation von Absprachen im Bildungsgangteam in einem Jahresarbeitsplan, der die Ziele bei der Umsetzung dieses Lehrplans in einen kompetenzorientierten Unterricht transparent macht sowie die Verantwortlichkeiten im Bildungsgangteam bei diesem Umsetzungsprozess aufzeigt. Auch lernmodulübergreifende Absprachen können so verlässlich dokumentiert werden.

2 LEITLINIEN DES BILDUNGSGANGES

2.1 Tätigkeits- und Anforderungsprofil

Die Fachschule Wirtschaft Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement bietet die Möglichkeit zu praxisorientierter beruflicher Weiterqualifizierung und ermöglicht das Erreichen des Kompetenzniveaus 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens: „Staatlich geprüfte Betriebswirtin / Staatlich geprüfter Betriebswirt Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement (Bachelor Professional in Wirtschaft)“.

Das Ziel dieses Bildungsganges ist es, qualifizierte Fachkräfte mit geeigneter Berufsausbildung und -erfahrung für betriebswirtschaftliche Tätigkeiten und Führungsaufgaben auf mittlerer Ebene in Unternehmen sowie für unternehmerische Selbstständigkeit zu qualifizieren. Die Berufs- und Aufstiegschancen der Fachschülerinnen und Fachschüler werden dadurch verbessert.

Die Tätigkeitsbereiche der Absolventinnen und Absolventen umfassen die Schnittstelle zwischen Unternehmensführung und der operativen Ebene. Sie sind verantwortlich für die reibungslose Realisierung bestehender und neuer Organisationsstrukturen, Technologien und marktabhängiger Ziele in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Erfolgreiche Unternehmen setzen voraus, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wirkungszusammenhängen denken und die Fähigkeit zum selbstständigen Erarbeiten von Problemlösungen besitzen. Der permanente Wandel der Berufswelt durch beispielsweise Digitalisierung, Globalisierung und nachhaltiges Handeln stellt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor immer neue Herausforderungen.

Sie kommunizieren mit anderen Personen in verschiedenen betrieblichen Funktionsbereichen sowie mit internationalen Kundinnen und Kunden und Lieferanten. Dies bedeutet für die Fachschülerinnen und Fachschülern u. a. intensive berufsbezogene Fremdsprachenkenntnisse zu besitzen.

Neben fachlichen Kompetenzen sind Fähigkeiten erforderlich wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu führen, zu motivieren, im Team zu arbeiten sowie die damit verbundenen Probleme zu erkennen, zu analysieren, zu strukturieren und zu lösen.

2.2 Lernpsychologische Grundlagen

In vielen Bereichen des Alltags und der Arbeitswelt nimmt die Komplexität zu. Entscheidend für die Bewältigung dieser Herausforderung ist eine Wissensgrundlage, die anschlussfähig und anwendungsfähig ist.

Eine Anwendbarkeit setzt einen umfassenden Wissensbegriff voraus, der die verschiedenen Bereiche

- Wissen über Sachverhalte (deklaratives Wissen),
- Wissen, auf dem Fertigkeiten beruhen (prozedurales Wissen),
- Problemlösestrategien (strategisches Wissen) und
- Wissen, das der Steuerung und Kontrolle von Lern- und Denkprozessen zugrunde liegt (metakognitives Wissen)

vereint.

Darüber hinaus ist aus der Lernpsychologie bekannt, dass Wissen kein objektiver, transportierbarer Gegenstand, sondern vielmehr das Ergebnis individueller kognitiver Prozesse der Lernenden ist. Ebenfalls belegt ist die große Bedeutung von Motivation und Emotion für den Lernprozess. Diesem Lehrplan liegt daher ein Verständnis von Lernen als aktivem, selbstgesteuertem, konstruktivem und sozialem Prozess des Wissenserwerbs zugrunde, der in möglichst praxisnahe Situationen eingebettet ist.

Aus diesem Grundverständnis ergeben sich die im Folgenden dargestellten Ansatzpunkte zur Förderung von Lernprozessen:

- Motivation, Interesse und aktive Beteiligung der Lernenden sind Voraussetzung für den Erwerb neuen Wissens.
- Wissenserwerb unterliegt stets einer gewissen Steuerung und Kontrolle durch den Lernenden; das Ausmaß dieser Selbststeuerung und Selbstkontrolle kann allerdings je nach Lernsituation und Lernumgebung variieren.
- Die verschiedenen Bereiche des Wissens können nur erworben und letztlich auch genutzt werden, wenn sie vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen interpretiert werden und bestehende Wissensstrukturen erweitern oder verändern.
- Wissen ist sowohl das Resultat eines individuellen kognitiven Prozesses als auch sozialer Aushandlungsprozesse. Damit kommt dem Wissenserwerb in kooperativen Situationen sowie den sozio-kulturellen Einflüssen auf den Lernprozess eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.
- Wissen weist stets kontextuelle Bezüge auf; der Erwerb von Wissen ist daher an einen spezifischen Kontext gebunden und somit situativ.

2.3 Kompetenzen

Um das Bildungsziel der beruflichen Handlungskompetenz zu erreichen, müssen die Schülerinnen und Schüler über Kompetenzen in Form von Wissen und Können sowie über die Fähigkeit zur Kontrolle und Steuerung der zugrunde liegenden Lern- und Denkprozesse verfügen. Diese versetzen sie in die Lage, neue, unerwartete und zunehmend komplexer werdende berufliche Situationen erfolgreich zu bewältigen.

In diesem Zusammenhang wird Handlungskompetenz nicht als Summe von Fach-, Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz ausgewiesen. Die Kompetenzen lassen sich in individuellen und in gruppenbezogenen Lernprozessen entwickeln. Unterricht hat das Problem zu lösen, wie vorhandene Kompetenzen effizient gefördert und neue Kompetenzen angestrebt werden.

Unter Kompetenzen werden in diesem Lehrplan die bei Schülerinnen und Schülern vorhandenen oder erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die erforderlich sind, um bestimmte Probleme zu lösen und die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.

Als Begründung der Auswahl dieser Definition von Kompetenz sind vor allem vier Merkmale entscheidend:

- Kompetenzen sind funktional definiert, d. h. Indikator einer Kompetenz ist die erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungen.
- Der Begriff der Kompetenz ist für kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen usw. belegt. Motivationale Orientierungen sind davon getrennt zu erfassen.
- Kompetenzen sind prinzipiell bereichsspezifisch begrenzt, d. h. stets kontext- und situationsbezogen zu bewerten.
- Kompetenzen sind als Dispositionen verstanden und damit als begrenzt verallgemeinerbar. Das heißt, die erfasste Kompetenz geht über die Erfassung einer einzelnen konkreten Leistung hinaus.

Kompetenzen werden in diesem Sinne immer als Verbindung von Inhalten einerseits und Operationen oder „Tätigkeiten“ an bzw. mit diesen Inhalten andererseits verstanden.

2.4 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung

Ein auf Orientierungs-, Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit zielender Unterricht kann nicht nur aus Lehr-Lernsituationen bestehen, in denen möglichst effektiv umfassendes Detailwissen fachsystematisch, zeitökonomisch und unabhängig von beruflichen Handlungsabläufen vermittelt wird. Unterricht muss auch nicht zwangsläufig von einfachen zu komplexen Inhalten strukturiert werden und – vermeintlich im Interesse der Lernenden – auf eindeutige richtige oder falsche Lösungen angelegt sein.

Dieser Lehrplan geht davon aus, dass Lernen sowohl sachsystematisch als auch situiert erfolgen muss. Daher bedarf es im Unterricht von Anfang an einer Nutzung des erworbenen Wissens in lebensnahen, fachübergreifenden, beruflichen und sozialen sowie problemorientierten Zusammenhängen.

Ausgangspunkt bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen sind die angestrebten Kompetenzen. Erst danach stellt sich die Frage nach den Inhalten. Das heißt, die Inhalte folgen den Kompetenzen. Die fachsystematischen Unterrichtsanteile bleiben zwar auch in Zukunft relevant, jedoch in einem reduzierten und auf die jeweilige Zielsetzung ausgerichteten Umfang. Sie dienen den Lernenden als notwendiges Orientierungs- und Erschließungswissen zur erfolgreichen Bearbeitung beruflicher Anforderungen.

Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem problemorientierten Unterricht. In ihm werden möglichst authentische Ereignisse oder Situationen in den Mittelpunkt gestellt, die die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt von Schülerinnen und Schülern berücksichtigen. Bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen ist besonders darauf zu achten, dass sie an die Situation der Lerngruppe angepasst sind und die Lernenden weder über- noch unterfordern, um sie zunehmend an Selbsttätigkeit und selbstgesteuertes Lernen heranzuführen. Insbesondere profitieren hiervon Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.

Vor diesem Hintergrund sollte sich ein kompetenzorientierter Unterricht an nachfolgenden Kriterien orientieren:

- Möglichst reale Probleme und authentische Lernsituationen mit einer der jeweiligen Lerngruppe entsprechenden Komplexität
- Ermöglichen von selbstgesteuertem Lernen unter zunehmend aktiver Beteiligung der Lernenden
- Kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit
- Einplanen von Lernhilfe (Instruktion), Unterstützung und Hilfestellung, um Demotivation durch Überforderung zu vermeiden

2.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung

In einer modernen, auf Innovationen basierenden Gesellschaft in einer globalisierten Welt gewinnt die Bildung für nachhaltige Entwicklung und damit das Nachhaltigkeitsprinzip zunehmend an Bedeutung. Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen sind aufgefordert, durch entsprechende Bildungsaktivitäten die Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der Orientierung am Nachhaltigkeitsprinzip zu unterstützen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung dient dem Erwerb von Gestaltungskompetenz, die das Individuum befähigt, sich persönlich und in Kooperation mit anderen für nachhaltige Entwicklungsprozesse reflektiert zu engagieren und nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch analysieren und beurteilen zu können.

Um der Komplexität der Probleme angemessene Kompetenzen aufbauen zu können, ist das Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung lernmodulübergreifend in den Unterricht zu integrieren. Dabei kann sowohl an bereits erworbenes Wissen angeschlossen, dieses ergänzt bzw. neu kontextualisiert werden oder es können Problemfelder der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Ausgangspunkt für den Erwerb grundlegender Kompetenzen genutzt werden.

Entsprechende Absprachen sind im Bildungsgangteam und darüber hinaus in der Schulgemeinschaft zu treffen und im Jahresarbeitsplan zu dokumentieren.

Weitere Informationen und Materialien stehen unter <http://bildung.rlp.de/nachhaltigkeit> zur Verfügung.

2.6 Bildung in der digitalen Welt

Am 08.12.2016 wurde von der Kultusministerkonferenz die Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ beschlossen.

Diese Strategie verfolgt das Ziel, Kompetenzen, die für eine aktive, selbstbestimmte Teilhabe in einer digitalen Welt erforderlich sind, als integrativen Teil in die Fachcurricula aller Fächer und aller Schulformen einzubeziehen.

Dazu soll jedes einzelne Fach mit seinen spezifischen Zugängen zur digitalen Welt seinen Beitrag zur Entwicklung der folgenden Kompetenzen leisten:

- Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - Suchen und Filtern
 - Auswerten und Bewerten
 - Speichern und Abrufen
- Kommunizieren und Kooperieren
 - Interagieren
 - Teilen
 - Zusammenarbeiten
 - Umgangsregeln kennen und einhalten (Netiquette)
 - An der Gesellschaft aktiv teilhaben
- Produzieren und Präsentieren
 - Entwickeln und Produzieren
 - Weiterverarbeiten und Integrieren
 - Rechtliche Vorgaben beachten
- Schützen und sicher Agieren
 - Sicher in digitalen Umgebungen agieren
 - Persönliche Daten und Privatsphäre schützen
 - Gesundheit schützen
 - Natur und Umwelt schützen
- Problemlösen und Handeln
 - Technische Probleme lösen
 - Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen
 - Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen
 - Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen
 - Algorithmen erkennen und formulieren
- Analysieren und Reflektieren
 - Medien analysieren und bewerten
 - Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren

(Detaillierte Darstellung der Kompetenzen siehe <https://www.kmk.org> unter „Bildung in der digitalen Welt“).

Die berufsbildenden Schulen knüpfen in ihren Bildungsprozessen an das Alltagswissen und die an allgemeinbildenden Schulen erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit

digitalen Medien an. In der Fachschule kann zudem auf vielfältige berufliche Erfahrungen aufgebaut werden.

Berufsbezogene Kompetenzen, die im Kontext der digitalen Arbeitswelt besondere Bedeutung haben, können sowohl durch die Unterrichtsgestaltung als auch durch die Wahl der Inhalte, an denen Kompetenzen erworben werden sollen, gefördert werden. Solche Kompetenzen sind zum Beispiel:

- Digitale Geräte und Arbeitstechniken anwenden und einsetzen.
 - Anwendungsmöglichkeiten automatisierter Abläufe kennen.
 - Einsatz digitaler Systeme bewerten und planen.
 - Intelligente Systeme zur Unterstützung nutzen.
 - Gesetze und Regelungen zu Datenschutz und Datensicherheit beachten.
- Selbstgesteuert und gesund arbeiten und lernen.
 - Prioritäten setzen und konzentriertes Arbeiten ermöglichen.
 - Selbstgesteuertes Arbeiten (z. B. im Homeoffice) effizient und gesundheitsbewusst gestalten.
 - Neue berufliche Lernbedarfe identifizieren.
 - Selbständig Kompetenzen aneignen und weiterentwickeln.
- Projektorientiert kooperieren.
 - Digitale Medien zur Kommunikation im Team nutzen.
 - Problemlösungen kooperativ mit Hilfe digitaler Plattformen entwickeln.

Die Zielsetzung beruflicher Bildung – der Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz – bedingt, dass der Kompetenzerwerb im Kontext von zunehmend digitalen Arbeits- und Geschäftsprozessen als fächer- und lernbereichsübergreifende Querschnittsaufgabe angelegt sein muss.

Um dies zu ermöglichen, sind die Lernmodulbeschreibungen offen gestaltet und möglichst zeitlos formuliert (z. B. keine Nennung von zurzeit aktuellen Technologie- oder Softwareprodukten).

Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, diese Offenheit zu konkretisieren und auf Basis der Lehrpläne und der bei Schülerinnen und Schülern bereits vorhandenen Kompetenzen einen jeweils aktuellen Unterricht zu gestalten, der die Schülerinnen und Schüler auf die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen der fortschreitenden Digitalisierung in der Arbeitswelt vorbereitet.

Als Hilfsmittel steht hierfür auch der „Medienkompass Berufsbildende Schule“ zur Verfügung (<https://bildung.rlp.de/berufsbildendeschule/informationen-materialien/querschnittsthemen-und-projekte/medienkompass-bbs>).

3 KONZEPTION DER LERNMODULE

3.1 Didaktische Konzeption

Der Bildungsgang der Fachschule Wirtschaft mit der Fachrichtung Betriebswirtschaft und Unternehmensmanagement hat das Ziel, Fachkräfte für betriebswirtschaftliche Tätigkeiten und Führungsaufgaben auf mittlerer Ebene in Unternehmen sowie für unternehmerische Selbstständigkeit zu qualifizieren.

Bei der Umsetzung des Lehrplans sind diejenigen Unterrichtsmethoden bevorzugt anzuwenden, die die Eigeninitiative und Selbstständigkeit von Lernprozessen fördern. Ausgangspunkt des handlungsorientierten Lernens sind daher meist komplexe, mehrdimensionale Aufgaben- bzw. Problemstellungen. Die Lernmodule bieten durch ihre Ausrichtung den Schülerinnen und Schülern an, sich mit realen Berufssituationen zu befassen. Die Auseinandersetzung mit möglichst realen beruflichen Handlungssituationen erfordert sowohl selbstständiges Arbeiten als auch die Fähigkeit zur Teamarbeit.

Die projektorientierte Arbeitsweise ist deshalb die favorisierte Methode bei der Umsetzung der Lernmodule im Unterricht. Diese Methode gewährleistet in besonderem Maße mehrdimensionales Arbeiten, die Verknüpfung von Theorie und Praxis und das Arbeiten im Team.

Der Unterricht soll so angelegt werden, dass der Bezug zur Praxis erkennbar ist und dass er, entsprechend den beruflichen Anforderungen, zu fundierten Fach-, Methoden-, Sozial- und Lernkompetenzen führt. Dabei werden Methoden-, Sozial- und Lernkompetenzen im Lehrplan als lernmodulübergreifende Kompetenzen gekennzeichnet, Fachkompetenzen sind als lernmodulspezifische Kompetenzen ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund der offenen Formulierung der Lernmodule ist es notwendig, dass sich alle im Bildungsgang Unterrichtenden bei der Erstellung des Arbeitsplanes intensiv mit den gegebenenfalls erforderlichen fachsystematischen Bedürfnissen auseinandersetzen und sie festlegen.

Die Lernmodule sind so strukturiert, dass sie untereinander weitestgehend unabhängig unterrichtet werden können. Im Wahlpflichtbereich wurden Lernmodule definiert und als Anregung vorsortiert, wie dies der Lehrplankommission zur Bildung möglicher Vertiefungsrichtungen als sinnvoll erschien. Die Bezeichnung der Vertiefungsrichtung sowie die konkrete Auswahl von Lernmodulen liegt in der Verantwortung der Schule.

Die Tiefe der Behandlung der in den Lernmodulen genannten Kompetenzen hängt vom Vorwissen und Leistungsvermögen der Lerngruppe ab. Im Blick behalten werden soll immer, dass die Schülerinnen und Schüler die Perspektive der mittleren Führungsebene einnehmen.

Im Abschlussprojekt (FB-001) sollen die Fachschülerinnen und Fachschüler die im bisherigen Verlauf erworbenen Kompetenzen lernmodulübergreifend durch selbstständige Bearbeitung, Dokumentation und Präsentation anwenden und vertiefen. Das Thema für das Abschlussprojekt kann sowohl von schulischer Seite, von Schülerinnen und Schülern als auch von Unternehmen vorgeschlagen werden.

Wahlpflichtlernmodule

Folgende Wahlpflichtlernmodule stehen bei Veröffentlichung dieses Lehrplans zur Zusammenstellung schulindividueller Curricula zur Verfügung (die vollständige Beschreibung finden Sie im Modulpool unter <https://bildung.rlp.de/berufsbildendeschule/lehrplaene/lehrplaene-fachschule/modulpool-fuer-wahlpflichtlernmodule> oder im Lehrplan der jeweils zugrundeliegenden Fachrichtung):

Touristische Dienstleistungen gestalten und über moderne Kommunikations- und Vertriebskanäle vermarkten		
Lernmodul-Nr.	Wahlpflichtlernmodul	Empfehlung Stundenzahl
FSWB-038	Einkommensteuererklärungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erstellen	80
FSWB-018	Touristische Angebote entwickeln	80
FSWB-019	Touristische Angebote und ergänzende Dienstleistungen vermarkten	80
FSWB-032	Online-Marketing durchführen	120
FSWB-031	E-Commerce Prozesse analysieren und optimieren	120
FSWB-015	Internetpräsenzen zeitgemäß aufbauen	80
FSWB-040	Vermögen aufbauen und Vorsorgeentscheidungen treffen	80
FSWB-034	Ein Unternehmen gründen und entwickeln	80

Steuern, Rechnungslegung und Controlling		
Lernmodul-Nr.	Wahlpflichtlernmodul	Empfehlung Stundenzahl
FSWB-010	Verfahrensrechtliche Regelungen des Steuer- und Insolvenzrechts anwenden	80
FSWB-011	Besitzsteuer am Beispiel von Einkommen- und Körperschaftsteuer systematisch erfassen und sich ergebende Rechtspflichten ermitteln	120
FSWB-012	Besitzsteuer am Beispiel von Gewerbe- und Erbschaftssteuer systematisch erfassen, sich ergebende Rechtspflichten ermitteln und die Wirkungen des Zusammentreffens der Besitzsteuern analysieren	120
FSWB-013	Wirtschaftliche Vorgänge umsatzsteuerrechtlich bewerten	80
FSWB-016	Strategien für erfolgreiches Selbstmanagement entwickeln	80
FSWB-017	Methoden des Controllings anwenden	80
FSWB-034	Ein Unternehmen gründen und entwickeln	80
FSWB-040	Vermögen aufbauen und Vorsorgeentscheidungen treffen	80

Logistik- und Supply-Chain-Management		
Lernmodul-Nr.	Wahlpflichternmodul	Empfehlung Stundenzahl
FSWB-020	Marktorientierte Logistikkonzepte entwickeln	80
FSWB-021	Verkehrswirtschaftliche Prozesse planen, steuern und kontrollieren	80
FSWB-022	Verkehrsrechtliche Vorschriften rechtssicher anwenden	80
FSWB-023	Außenwirtschaftlichen Verkehr durchführen	80
FSWB-024	Produktionsprozesse planen, steuern und kontrollieren	80
FSWB-026	Wirtschaftliches Handeln an ethischen Grundsätzen ausrichten	80
FSWB-027	Wirtschaftsrechtliche Situationen prüfen und bewerten	80
FSWB-028	Wirtschaftspsychologische Vorgänge analysieren und umsetzen	80
FSWB-029	Wirtschaftsgeografische Aspekte analysieren und berücksichtigen	80

Business and digital Commerce		
Lernmodul-Nr.	Wahlpflichternmodul	Empfehlung Stundenzahl
FSWB-031	E-Commerce Prozesse analysieren und optimieren	120
FSWB-032	Online-Marketing durchführen	120
FSWB-033	Unternehmensprozesse mit einem ERP-System unterstützen	160
FSWB-014	Informationsmanagement zur Bewältigung unterschiedlicher betrieblicher Aufgaben und Problemstellungen einsetzen	80
FSWB-015	Internetpräsenzen zeitgemäß aufbauen	80
FSWB-016	Strategien für erfolgreiches Selbstmanagement entwickeln	80

Bitte beachten Sie bei der Planung und Zusammenstellung der Wahlpflichtlernmodule unbedingt die Hinweise in Abschnitt 3.3 dieses Lehrplans.

Aufgrund des stetigen und schnellen Wandels der Arbeitswelt durch technische Innovationen und sich daraus ergebende neue Herausforderungen ist eine regelmäßige Weiterentwicklung der Unterrichtsinhalte der Wahlpflichtlernmodule notwendig und erwünscht.

3.2 Besondere Lehr- und Lernformen

Von den 2.400 Unterrichtsstunden des fachrichtungsübergreifenden und des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs können bis zu 20 % bzw. 480 Stunden als betreute und durch Lehrkräfte vor- und nachbereitete besondere Lehr- und Lernformen (z. B. Distanz-, Hybrid- oder Selbstlernunterricht; zur Klärung der Begriffe siehe: *Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Organisation von digital gestütztem Unterricht in berufsbildenden Schulen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.03.2024*) organisiert werden.

In der Unterrichtsform Teilzeit kann der zeitliche Umfang der besonderen Lehr- und Lernformen nach Vorlage eines entsprechenden schulischen Konzepts und dessen Genehmigung durch die Schulbehörde auf bis zu 50 % bzw. 1.200 Unterrichtsstunden erweitert werden.

Die Entscheidung, in welchen Lernmodulen und in welchem Umfang (innerhalb dieses Rahmens) besondere Lehr- und Lernformen zur Anwendung kommen, liegt bei der Schule.

Selbstlernunterricht fordert Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise dazu auf, Verantwortung für Lernprozesse und die eigene Kompetenzentwicklung zu übernehmen.

Dies geschieht dadurch, dass die Lehrkräfte schrittweise die Verantwortung für die Organisation des Lernens an die Schülerinnen und Schüler abgeben. Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend in die Lage versetzt, das eigene Lernverhalten zu reflektieren, zu steuern, zu kontrollieren und zu entwickeln.

Damit verändert sich auch die Rolle der Lehrkräfte: Individuelle Lernprozesse sind zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen bzw. Schülern, die individuelle Lernzeiten, individuelle Lerntempi und das Lernen an anderen Orten in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit berücksichtigen, sind zu entwickeln.

Eine besondere Herausforderung für die Lehrkräfte ist die sinnvolle Verknüpfung von Präsenz-, Distanz- und Selbstlernunterricht. Die organisatorischen Regelungen zu den besonderen Lehr- und Lernformen werden im Bildungsgangteam abgestimmt und im Jahresarbeitsplan verankert. Darüber hinaus müssen gegebenenfalls auch Kriterien zur Leistungsbewertung gemeinsam entwickelt werden.

Die Inhalte des Unterrichts in besonderen Lehr- und Lernformen werden aus dem Lehrplan abgeleitet und sind in Lernsituationen eingebettet.

Methodisch ist hierbei die Nutzung von digitalen Lernplattformen sinnvoll. Letzteres trägt durch digitale Kommunikation und Kooperation zur zusätzlichen Kompetenzerweiterung im methodischen Bereich und bei der Lernorganisation in Einzel- oder Gruppenarbeit bei.

Der Lernerfolg fließt in die Leistungsbewertung ein. Dabei trägt die Form der Leistungsüberprüfung der Dauer, dem Umfang und der Komplexität des Unterrichts in besonderen Lehr- und Lernformen Rechnung. Die Benotung der Arbeitsergebnisse wird bei der Bewertung der Lernmodule berücksichtigt. Bei einer Gruppenarbeit ist darauf zu achten, dass die Arbeitsergebnisse den einzelnen Schülerinnen bzw. Schülern zugeordnet werden können.

3.3 Wahlpflichtlernmodule zur Vertiefung

Die in der Stundentafel unter „II B“ angegebene Stundenzahl für Wahlpflichtlernmodule kann von der Schule standortspezifisch verwendet werden.

Hierfür definiert die Schule eine Vertiefungsrichtung mit selbst zusammengestellten und gegebenenfalls auch selbst entworfenen besonderen Wahlpflichtlernmodulen. Sowohl die Vertiefungsrichtung als auch selbst entworfene Wahlpflichtlernmodule sind bei der Schulbehörde zu beantragen.

Zur Zusammenstellung der Wahlpflichtlernmodule einer Vertiefungsrichtung bestehen folgende Möglichkeiten:

- Sämtliche bereits genehmigte Wahlpflichtlernmodule sind auf dem BBS-Bildungsserver als sogenannter „Modulpool“ einsehbar. Schulen können aus diesem Pool Wahlpflichtlernmodule für ihre Vertiefungsrichtung auswählen. Diese Wahlpflichtlernmodule müssen nicht noch einmal genehmigt werden.
- Schulen können auch Lernmodule aus den Stundentafeln anderer Bildungsgänge der Fachschule Rheinland-Pfalz für ihre Vertiefungsrichtung auswählen. Auch diese Lernmodule müssen nicht mehr genehmigt werden.
- Schulen können standortspezifisch besondere Wahlpflichtlernmodule selbst entwerfen und von der Schulbehörde genehmigen lassen. Selbst entworfene Wahlpflichtlernmodule sollen
 - einen deutlichen Fachrichtungsbezug aufweisen.
 - analog zu den Lernmodulen in den Lehrplänen durch die Schule kompetenzorientiert formuliert sein.
 - in der Regel je Wahlpflichtlernmodul mindestens 80 und höchstens 240 Stunden umfassen.

Es ist bei der Zusammenstellung darauf zu achten, dass die Gesamtstundenzahl aller Wahlpflichtlernmodule der in der Stundentafel unter „II B“ angegebenen Pflichtstundenzahl entspricht. Wird auf Lernmodule aus dem Modulpool oder aus Stundentafeln anderer Bildungsgänge der Fachschule Rheinland-Pfalz zurückgegriffen, können die Stundenzahlen dieser Lernmodule bei Bedarf um jeweils 40 Unterrichtsstunden erweitert oder reduziert werden.

Alle Wahlpflichtlernmodule werden benotet und auf den Zeugnissen ausgewiesen.

3.4 Fachrichtungsübergreifender Lernbereich

Lernmodul FÜ-001: In beruflichen Situationen professionell kommunizieren

Zeitrichtwert:
120 Stunden

Kompetenzen

Kommunikationsprozesse analysieren, Kommunikationsstörungen erkennen und angemessen reagieren.

Informationen beurteilen, aufbereiten und abhängig von Inhalt und Aussage als kontinuierlichen oder diskontinuierlichen Text (z. B. als Listen, Tabellen, Diagramme, MindMaps) darstellen.

Berufsbezogene Dokumente (z. B. Berichte, Referate, Projektdokumentationen, Protokolle, Bedienungsanleitungen, Qualitätshandbücher, Pflichtenheft, Geschäftsbriefe) adressaten- und aufgabengerecht, ggf. unter Beachtung von Normen und Vorschriften, verfassen.

Vorträge strukturiert, ziel- und adressatengerecht unter Einsatz geeigneter Kommunikationsmittel und Präsentationsmedien planen und halten.

An Beratungen und Besprechungen aktiv, sachlich und konstruktiv teilnehmen.

Beratungen und Besprechungen zielgerichtet moderieren.

Lernmodul FÜ-002: In einer Fremdsprache berufsbezogen kommunizieren

Zeitrichtwert:
160 Stunden

Kompetenzen

Die Fremdsprache in typischen Berufssituationen mündlich und schriftlich verwenden.

Mit Personen verschiedener betrieblicher Funktionsbereiche in der Fremdsprache kommunizieren.

Informationen aus fremdsprachlichen Quellen beschaffen und berufsrelevante Sachverhalte in der Fremdsprache oder als Mediatorin /als Mediator bearbeiten, präsentieren und bewerten.

Den zur Bewältigung interkultureller Gesprächssituationen erforderlichen soziokulturellen Hintergrund berücksichtigen.

Anmerkung:

In diesem Lernmodul ist das Zielniveau B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) anzustreben.

Da im fremdsprachlichen Bereich von sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen auszugehen ist, ist es nicht allen Schülerinnen und Schülern möglich, in der vorgesehenen Zeit das Zielniveau B2 zu erreichen.

In diesem Fall ist der individuelle Lernfortschritt bei der Benotung angemessen zu berücksichtigen.

Kompetenzen

Bedürfnisse und Ziele der Projektauftraggeber analysieren und daraus Anforderungen, Rahmenbedingungen und Projektzielvorgaben (z. B. *Aufgabenstellungen, Lastenheft, Pflichtenheft*) ableiten. Projekte definieren.

Projektstrukturen und -prozesse planen.

Zeit-, Ressourcen- und Personalbedarfe und Kosten ermitteln. Finanzierung planen.

Auf der Basis der Aufbau- und Ablauforganisation Teams bilden und Aufgaben zuordnen.

Teamführung, -kooperation und -kommunikation strukturell unterstützen. Berichts- und Dokumentationswesen (z. B. *Projekthandbuch*) planen und steuern.

Projektfortschritt überwachen und dokumentieren.

Gefährdungen der Zielerreichung rechtzeitig erkennen, angemessen reagieren und evtl. alternative Strategien entwickeln und bewerten.

Projektmanagement-Software als Planungs- und Überwachungsinstrument nutzen.

3.5 Fachrichtungsbezogener Lernbereich

Lernmodul FSWB-001: Unternehmen organisieren und Personal führen

Zeitrictwert:
160 Stunden

Kompetenzen

Unternehmen im Kontext der internen Unternehmensressourcen und der externen Marktkräfte mit Hilfe betriebswirtschaftlicher Instrumente analysieren und darstellen.

Strategische und operative Unternehmensziele aus der Unternehmensanalyse ableiten.

Unternehmensstrategien zur Marktpositionierung entwickeln, auswählen, implementieren und kontrollieren.

Grundprinzipien und Instrumente der Aufbau- und Ablauforganisation analysieren und eine strategiegerechte Organisation gestalten.

Geschäftsprozesse als Organisationsform erfassen und modellieren.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Nutzung geeigneter Instrumente personen- und sachorientiert führen.

Führungsverhalten beurteilen und reflektieren.

Instrumente der Personalentwicklung anwenden.

Über den Einsatz von Instrumenten des Team- und Konfliktmanagements entscheiden.

Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterzufriedenheit mit geeigneten Maßnahmen sichern.

Das Erreichen personalpolitischer Ziele mithilfe des Personalcontrollings überwachen.

Organisatorische und personelle Veränderungsprozesse initiieren, begleiten und überwachen.

Lernmodul FSWB-002: Unternehmensprozesse softwaregestützt optimieren

Zeitrictwert:
160 Stunden

Kompetenzen

Betriebliche Daten mit Hilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms erfassen, auswerten, grafisch aufbereiten und interpretieren.

Normgerechten betrieblichen Schriftverkehr, betriebliche Berichte, Ausarbeitungen und Projektdokumentationen mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellen und gestalten, multimediale Inhalte rechtskonform einbinden.

Betriebliche Prozesse und Produkte mit Hilfe einer Präsentationssoftware anschaulich zur Vorbereitung von Präsentationen darstellen.

Office-Software situativ zur Unterstützung betrieblicher Prozesse und Automatisierung anwenden.

Regelungen zum Datenschutz und zur Datensicherheit berücksichtigen.

Generative KI-Technologien zur Unterstützung von Routinearbeiten nutzen, dabei ihre Grenzen identifizieren und angemessen damit umgehen.

Lernmodul FSWB-003:
Logistische Prozesse im Beschaffungsbereich planen, steuern und kontrollieren

Zeitrictwert:
120 Stunden

Kompetenzen

Einflüsse wirtschaftlicher Megatrends auf unternehmerische Logistikprozesse berücksichtigen.
Unternehmensübergreifende Material- und Informationsflüsse über die gesamte Wertschöpfungskette koordinieren und optimieren (Supply Chain Management) und geeignete Logistikkonzepte entwickeln.

Ziele der Logistik festlegen.

Den Bedarf auf Basis von programm- und verbrauchsorientierten Ermittlungsverfahren planen.

Relevante Beschaffungsstrategien unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit auswählen.

Logistische Kennzahlen mit Hilfe geeigneter Instrumente ermitteln.

Beschaffungsprozesse abwickeln und unter rechtlichen Aspekten beurteilen.

Lernmodul FSWB-004:
Marketingkonzepte entwickeln und umsetzen

Zeitrictwert:
120 Stunden

Kompetenzen

Den Absatzprozess von der Planung und der Informationsbeschaffung bis hin zur Realisierung und Kontrolle beurteilen und weiterentwickeln.

Die Bedeutung des Absatzmarktes erkennen und mit Hilfe geeigneter Methoden der Marktforschung untersuchen.

Diese Ergebnisse für betriebliche Entscheidungen nutzen, Zielgruppen identifizieren und Marketingziele festlegen.

Unter Berücksichtigung des Absatzmarktes, der definierten Marketingziele und Zielgruppen geeignete Marketingstrategien ableiten.

Auf Grundlage der gewählten Marketingstrategie die absatzpolitischen Instrumente (Produkt-, Kontrahierungs-, Distributions- und Kommunikationspolitik) einsetzen und aufeinander abstimmen (Marketingmix).

Marketingaktivitäten überwachen, im Hinblick auf die angestrebten Ziele beurteilen und gegebenenfalls modifizieren.

Lernmodul FSWB-005:
Wirtschaftliche Erfolgsprozesse steuern und kontrollieren

Zeitrictwert:
80 Stunden

Kompetenzen

Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung auf Vollkostenbasis durchführen.

Die Ergebnisse der Kostenrechnung auf Normal- und Ist-Kostenbasis interpretieren und Handlungsempfehlungen ableiten.

Verfahren der Preiskalkulation anwenden.

Teilkostenrechnung zur Produktionssteuerung nutzen.

Lernmodul FSWB-006:
Investitions- und Finanzierungsentscheidungen vorbereiten und treffen

Zeitrictwert:
120 Stunden

Kompetenzen

Auf bilanzieller Grundlage Investitions- und Finanzierungsentscheidungen treffen.

Auf Basis von Bestandteilen der Bilanz passende Finanzierungsarten identifizieren, diese bewerten und Finanzierungsregeln sowie Finanzierungsgrundsätze festlegen.

Die dynamische Investitionsrechnung von der statischen abgrenzen, deren Methoden situativ anwenden, Alternativen beurteilen und Investitionsentscheidungen treffen.

Den Kapitalbedarf von Unternehmen ermitteln und Finanzpläne zur Liquiditätssicherung mittels unterschiedlicher Finanzierungsarten aufstellen.

Voraussetzungen für eine Kreditinanspruchnahme prüfen, passende Kreditarten situationsgerecht auswählen und Tilgungspläne erstellen.

Sonderformen der Finanzierung berücksichtigen und beurteilen.

**Lernmodul FSWB-007:
Jahresabschlüsse vorbereiten, durchführen und auswerten**

Zeitrichtwert:
120 Stunden

Kompetenzen

Bilanzpositionen anhand handelsrechtlicher Vorschriften unter Anwendung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze bewerten.

Den Jahresabschluss vorbereiten.

Den Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellen.

Die Lage des Unternehmens auf Basis des Jahresabschlusses anhand geeigneter Kennzahlen beurteilen.

Steuerrechtliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze berücksichtigen.

**Lernmodul FSWB-008:
Unternehmen in gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen betrachten**

Zeitrichtwert:
120 Stunden

Kompetenzen

Preisbildungsprozesse in verschiedenen Marktformen charakterisieren. Staatliche Eingriffe in der sozialen Marktwirtschaft analysieren und diskutieren.

Folgen wirtschaftlicher Macht durch Unternehmenskonzentrationen analysieren sowie Möglichkeiten der Kontrolle erklären.

Die wirtschaftspolitischen Ziele sowie deren Beziehungen zueinander im Kontext wirtschaftlicher Problemstellungen identifizieren und hinterfragen. Geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung ableiten und beurteilen.

Sich der Folgen volkswirtschaftlicher Auswirkungen auf das eigene Unternehmen bewusst sein und unternehmerisches Handeln daran ausrichten.

Lernmodul FSWB-009:
Qualität im Unternehmen planen und entwickeln

Zeitrictwert:
80 Stunden

Kompetenzen

Qualität als zentralen Erfolgsfaktor für das Unternehmen identifizieren.

Grundprinzipien des Total-Quality-Management-Ansatzes als Schlüsselfaktor für dauerhaften unternehmerischen Erfolg erfassen und in betriebliche Entscheidungen einbeziehen.

Schritte für die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems definieren und ein genormtes Qualitätsmanagementsystem im Unternehmen etablieren.

Dienstleistungsbereichsspezifische Qualitätsdimensionen analysieren und zur Optimierung von Geschäftsprozessen im Unternehmen nutzen.

Qualitätsmanagement-Werkzeuge bei Prozessabweichungen anwenden und passende Qualitätsmethoden und -techniken in Abhängigkeit von der jeweiligen Phase der Produkt- oder Dienstleistungsentstehung einsetzen.

Qualitätsauszeichnungen und Business Excellence Modelle und deren Auswirkungen im eigenen Unternehmen analysieren und zur Bewertung von Qualitätsmanagementsystemen heranziehen.

Lernmodul FB-004:
Ausbildung planen, vorbereiten, durchführen und abschließen

Zeitrictwert:
120 Stunden

Kompetenzen

- **Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen**

Vorteile und Nutzen betrieblicher Ausbildung darstellen und begründen. Bei Planungen und Entscheidungen hinsichtlich des betrieblichen Ausbildungsbedarfs auf der Grundlage rechtlicher, tarifvertraglicher und betrieblicher Rahmenbedingungen mitwirken. Strukturen des Berufsbildungssystems und seiner Schnittstellen darstellen. Ausbildungsberufe für den Betrieb begründet auswählen. Eignung des Betriebs für die Ausbildung in angestrebten Ausbildungsberufen prüfen. Mögliche Beiträge von Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte (*Ausbildung im Verbund, überbetriebliche und außerbetriebliche Ausbildung*) überprüfen. Möglichkeiten des Einsatzes von ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen einschätzen. Aufgaben der an Ausbildung Mitwirkenden unter Berücksichtigung ihrer Funktionen und Qualifikationen im Betrieb abstimmen.

- **Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken**

Auf der Grundlage einer Ausbildungsordnung einen betrieblichen Ausbildungsplan erstellen, der sich an berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen orientiert. Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung der betrieblichen Interessenvertretungen in der Berufsbildung berücksichtigen. Kooperationsbedarf ermitteln sowie inhaltlich und organisatorisch mit den Kooperationspartnern abstimmen. Kriterien und Verfahren zur Auswahl von Auszubildenden auch unter Berücksichtigung ihrer Verschiedenartigkeit anwenden. Berufsausbildungsvertrag vorbereiten und die Eintragung des Vertrages bei der zuständigen Stelle veranlassen. Prüfen, ob Teile der Berufsausbildung im Ausland durchgeführt werden können.

- **Ausbildung durchführen**

Lernförderliche Bedingungen und eine motivierende Lernkultur schaffen. Rückmeldungen geben und empfangen. Probezeit organisieren, gestalten und bewerten. Betriebliche Lern- und Arbeitsaufgaben aus dem betrieblichen Ausbildungsplan und den berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen entwickeln und gestalten. Ausbildungsmethoden und -medien zielgruppengerecht auswählen und situationsspezifisch einsetzen. Auszubildende bei Lernschwierigkeiten durch individuelle Gestaltung der Ausbildung und Lernberatung unterstützen, bei Bedarf ausbildungsunterstützende Hilfen einsetzen und Möglichkeiten zur Verlängerung der Ausbildungszeit prüfen. Zusätzliche Ausbildungsangebote insbesondere in Form von Zusatzqualifikationen machen und die Möglichkeit der Verkürzung der Ausbildungsdauer und der vorzeitigen Zulassung zur Abschlussprüfung prüfen. Soziale und persönliche Entwicklung von Auszubildenden fördern, Probleme und Konflikte rechtzeitig erkennen und auf Lösungen hinwirken. Leistungen feststellen und bewerten und Leistungsbewertungen Dritter sowie Prüfungsergebnisse auswerten. Beurteilungsgespräche führen und Rückschlüsse auf den weiteren Ausbildungsverlauf ziehen. Interkulturelle Kompetenzen fördern.

- **Ausbildung abschließen**

Auszubildende auf die Abschlussprüfung unter Berücksichtigung der Prüfungstermine vorbereiten. Die Ausbildung zu einem erfolgreichen Abschluss führen. Auszubildende zu Prüfungen bei der zuständigen Stelle anmelden und diese auf durchführungsrelevante Besonderheiten hinweisen. An der Erstellung schriftlicher Zeugnisse auf der Grundlage von Leistungsbeurteilungen mitwirken. Auszubildende über betriebliche Entwicklungswege und berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten informieren und beraten.

Anmerkung:

Maßgebend für den Unterricht ist die „Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 20. Juni 2023 zum Rahmenplan der Ausbilder-Eignungsverordnung“, veröffentlicht im Bundesanzeiger BAnz AT 14.07.2023 S2.

Lernmodul FB-001:
Ein Abschlussprojekt selbstständig planen, durchführen und auswerten

Zeitrichtwert:
80 Stunden

Kompetenzen

Fachliche Problemstellungen selbstständig erkennen, analysieren, strukturieren, beurteilen.
Praxisgerechte (auch alternative) Lösungen entwickeln, dokumentieren und präsentieren.
Projektmanagementinstrumente zur Planung, Durchführung und Überwachung des Projekts anwenden.



MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSION

Mitglieder der Lehrplankommission für den fachrichtungsbezogenen Lernbereich

Gabriele Althoff

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

Armin Beiser

Berufsbildende Schule III - Wirtschaft, Verwaltung und Gesundheit, Mainz

Claudia Collé

Berufsbildende Schule Wissen

Andreas Deutschmeyer

Berufsbildende Schule Wirtschaft Trier

Manuela Dörner

Berufsbildende Schule Wirtschaft Bad Kreuznach

Sebastian Feil

Berufsbildende Schule Wirtschaft, Ludwig-Erhard-Schule, Neuwied

Oliver Friderichs

Berufsbildende Schule Cochem

Jürgen Graf

Berufsbildende Schule Germersheim/Wörth, Wörth

Oliver Kirsch

Berufsbildende Schule, Theobald-Simon-Schule, Bitburg

Stefan Kramer

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

Pascal Materne

Berufsbildende Schule Germersheim/Wörth, Wörth

Jürgen Senck

Berufsbildende Schule Wirtschaft I Ludwigshafen

Bärbel Tremmel

Berufsbildende Schule Landau

Der Lehrplan wurde unter Federführung des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz erstellt.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

poststelle@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de